

Tiere im Meeresaquarium

Zebrasoma flavescens Gelber Segel- Doktorfisch

Länge: bis zu 18 cm.

Vorkommen: Pazifik, besonders um die Hawaii Inseln; in Korallenriffen, in ruhigen Gewässern.

Ernährung: Algen und kleine Wirbellose.

Besonderheiten: schwimmt einzeln oder paarweise; verteidigt sein Territorium, deshalb aggressives Verhalten gegenüber anderen Fischen.



Paracanthurus hepatus (blauer) Paletten-Doktorfisch

Länge: bis zu 18 cm.

Vorkommen: Indischer Ozean und Pazifik; in Korallenriffen.

Ernährung: Algen, tierisches Meeresplankton.

Besonderheiten: lebt häufig in großen Schwärmen (hunderte von Exemplaren).



Acanthurus leucosternon Weißkehdoktorfisch

Länge: bis zu 30 cm.

Vorkommen: Indischer Ozean von Afrika bis Indonesien in 0 bis 25 m Tiefe.

Ernährung: im Meer fast ausschließlich Pflanzennahrung.

Besonderheiten: zeigt seinen Gemütszustand, wie viele andere Arten auch, in Form unterschiedlicher Färbung deutlich an.



Amphiprion melanopus Schwarzroter Anemonenfisch

Größe: bis zu 10 cm. Die Weibchen sind größer als die Männchen.

Vorkommen: Westpazifik, Indonesien, Großes Barriereriff (Australien) in 1 - 10 m Tiefe.

Ernährung: kleine Krebstiere und Plankton.

Besonderheiten: das Weibchen laicht stets in unmittelbarer Nähe der Anemone.



Chromis viridis Blaugüne Demoiselle

Länge: bis zu 8 cm.

Vorkommen: Rotes Meer, Indischer Ozean und Pazifik, Korallenriffe, hauptsächlich zum offenen Meer hin.

Ernährung: hauptsächlich Plankton.

Besonderheiten: lebt häufig in kleinen Schwärmen mit etwa 100 Exemplaren, die sich bei Gefahr zwischen den Korallen verstecken.



Salarias fasciatus
Gestreifter Felsenspringer

Länge: bis zu 15 cm.

Vorkommen: Rotes Meer, Indischer Ozean und Pazifik, Felsküsten, Korallenriffe mit seichtem Wasser.

Ernährung: Algen.

Besonderheiten: versteckt sich gerne in den Zwischenräumen des Korallenriffs, aber auch in Pfützen am seichten Meer. Bei Ebbe vermag er sogar von einer Pfütze zur anderen zu springen. Zuweilen ruht er, indem er den Kopf aus dem Wasser hält und sich mit den Bauchflossen am Grund abstützt.



Favites
Hirnkoralle (Koralle)

Größe: Kolonien mit einer Größe von wenigen Zentimetern bis zu einigen Metern.

Vorkommen: in allen tropischen Meeren, besonders im Indopazifik und in der Karibik.

Ernährung: Plankton, außerdem nützt sie die Produkte, die aus der Photosynthese der einzelligen Algen (Zooxanthellen), die in ihren Geweben leben, entstehen.

Besonderheiten: die Hirnkorallen sind hinsichtlich der Anzahl der Gattungen die umfangreichste der Steinkorallen und auch sehr artenreich. Ihr Wachstum ist recht langsam, d.h. Kolonien mit mehreren Metern Durchmesser sind oft mehrere hundert, ja vielleicht tausend Jahre alt.



Sarcophyton
Lederkoralle

Größe: Kolonien mit einer Größe von wenigen Zentimetern bis zu einem Meter.

Vorkommen: Rotes Meer, Indischer Ozean und Pazifik.

Ernährung: ernährt sich hauptsächlich von den Produkten, die aus der Photosynthese der einzelligen Algen (Zooxanthellen), die in ihren Geweben leben, entstehen.

Besonderheiten: Es ist eine Weichkoralle, da sie kein festes Skelett besitzt. Sie gehört zu der Unterklasse Octocorallia d.h. ihre Polypen besitzen acht Tentakel. Solange ihre Polypen geschlossen sind, ähnelt diese Koralle einem Pilz.



Tridacna
Riesenmuschel

Größe: wenige Zentimeter bis über einen Meter.

Vorkommen: Rotes Meer, Indischer und Pazifischer Ozean.

Ernährung: filtriert aus dem Wasser winzige Organismen, außerdem benützt sie die Produkte, die aus der Photosynthese der einzelligen Algen (Zooxanthellen), die in ihren Geweben wohnen, entstehen.

Besonderheiten: zu den Riesenmuscheln. gehören sieben Arten, von denen die Tridacna gigas eine Größe von 140 cm und ein



Gewicht von über 300 kg erreichen können.

Diadema setosum
Diademseeigel

Größe: Körpergröße bis zu 10 cm, samt Stacheln kann er eine Größe von 40 cm erreichen.

Vorkommen: Rotes Meer, Indischer und Pazifischer Ozean

Ernährung: Algen, die er mit seinen fünf kräftigen Zähnen von den Felsen abreibt.

Besonderheiten: seine dünnen Stacheln können schmerzhafte Verletzungen zufügen, da sie tief in die Haut eindringen und abbrechen und somit Infektionen hervorrufen.

